40. LITERARISCHER HERBST IN FREISING

Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

11. November - 8. Dezember 2022

KULTURVEREIN MODERN STUDIO FREISING E.V.

Wir danken für die freundliche Unterstützung:

Stadt Freising

Sparkasse Freising

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH

Unterstützt durch den Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V.

Sparda-Bank

www.sparda-m.de

Sparda Bank München e.G.

Hotel Bayerischer Hof Freising

Förderverein Altes Gefängnis e. V.

Friedrich Bödecker-Kreis in Bayern e.V.

Mercedes-Benz

Karl Kammermeier GmbH & Co. KG

& allen treuen und neuen Anzeigenkunden

Was für ein (erlesenes!) Fest: Zum 40. Male lädt das Modern Studio Freising, das im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Bestehen begehen konnte, zum Literarischen Herbst.

Die Vorfreude ist groß – und berechtigt: Das Modern Studio wird in seinem spannenden Veranstaltungsreigen auch zwei Veranstaltungen nachholen, die im Vorjahr wegen der Pandemie abgesagt werden mussten. Ronya Othmann, die am Camerloher-Gymnasium Abitur gemacht hat, schrieb als Tochter einer deutschen Mutter und eines syrischen Vaters über die Sommerbesuche bei ihren syrischen Großeltern und dann über den dortigen Krieg. Die junge Journalistin und Autorin sollte bereits voriges Jahr zu einer Abendlesung an ihre ehemalige Schule kommen. Am Tag vor der Veranstaltung wurden die Corona-Regeln verschärft, die Lesung musste abgesagt werden. Für den Literarischen Herbst 2022 ist es gelungen, Ronya Othmann erneut zu gewinnen, um mit ihr „Die Sommer“ zu erleben…

Auch Büchner-Preisträgerin Felicitas Hoppe, die vor etwa einem Vierteljahrhundert auf Einladung des Modern Studio in einem Freisinger Gymnasium aus ihrem allerersten Erzählungsband gelesen hat, war schon ganz fest im Vorjahresprogramm eingeplant. Auch diese Lesung konnte nicht mehr stattfinden. Dafür wird ihr Besuch mit ihrem Roman „Die Nibelungen“, nominiert für den Deutschen Buchpreis 2021 und gefeiert als erstes gesamteuropäische Heldenepos der Gegenwart, jetzt ebenfalls zu einem der Höhepunkte des 40. Literarischen Herbstes.

Ich wünsche uns allen, dass wir dieses Jubiläum gebührend feiern können mit spannenden, bereichernden Begegnungen: Literatur war uns in der fordernden Corona-Zeit mehr als eine rettende Insel. Gerade Bücher und Texte, die berührten, konnten in den schwierigen Monaten tatsächlich Kraft und Zuversicht schenken. Die Gedanken waren frei, auch wenn vieles nicht möglich war. Gefehlt hat das Erleben, der Austausch mit Autorinnen und Autoren, den Illustratorinnen und Illustratoren der zugehörigen Ausstellungen und den anderen Gästen. Das ist uns in 40 Jahren „Literarischer Herbst“ zum vertrauten Begleiter geworden, wenn die Tage kürzer und der Wunsch nach lebendigen kulturellen Begegnungen größer werden. Er hat schon sehr gefehlt, der gewohnte Literarische Herbst! Jetzt, zum Jubiläum, deshalb ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die diese Reihe erschaffen und begleitet haben und hoffentlich gemeinsam in eine weiter erfolgreiche Zukunft führen. Freising gratuliert zum runden Jubiläum – und freut sich auf ein wertvolles Programm!

Ihr Tobias Eschenbacher

40. Literarischer Herbst 2022 - Das Gesamtprogramm

Öffentliche Veranstaltungen

11. November – 4. Dezember 2022
Elsa Klever - ALLE TIERE!
Illustrationen und freie Arbeiten

Vernissage:
Donnerstag 10.11.2022, 19 Uhr

Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16
Fr 15 – 19 Uhr, Sa / So 11 – 19 Uhr
oder nach Vereinbarung
(Tel. 08161-63619 oder 08165-8533)

Dienstag, 22. November 2022, 20 Uhr
Felicitas Hoppe
Die Nibelungen
Schafhof-Europäisches Künstlerhaus Oberbayern
Am Schafhof 1
Eintritt: 8 Euro / erm. 5 Euro
Mitveranstalter: Bücher Pustet
Kartenvorverkauf: Bücher Pustet

Montag, 5. Dezember 2022, 20 Uhr
Alois Prinz
Dietrich Bonhoeffer: Sei frei und handle!
mit Johannes Öllinger, Gitarre
Evangelisches Gemeindehaus, Saarstraße 2
Eintritt: 8 Euro / erm. 5 Euro
Mitveranstalter:
Evang. Luth. Pfarramt Freising
Evang. Bildungswerk Freising e. V.
Kartenvorverkauf: Bücher Pustet

Donnerstag, 8. Dezember 2022, 20 Uhr
Ronya Othmann - Die Sommer
Camerloher Gymnasium,
Wippenhauser Straße 51
Eintritt frei

Veranstaltung der Stadtbibliothek

16. und 30. November 2022, 15 Uhr
„Zuhören und gemeinsam kreativ werden“
Vorlesestunden für Kinder von 5-8 Jahren
Eintritt: frei

08.und 22. November 2022, 06.Dezember 2022
jeweils 15:30 Uhr
Gemütliche Vorleserunden für die Kleinen
für Kinder von 3-4 Jahren in Begleitung
eines Erwachsenen
Eintritt: frei

Freitag, 18. November 2022, 15 Uhr
„Vorhang auf!“ – Auf dem Spielplan:
„Der Nussknacker“
Vorlesestunde mit klassischer Musik für Kinder
Eintritt: frei

Dienstag, 22. November 2022, 19:30 Uhr
Philosophische Gesprächsrunde
Eintritt: frei

Donnerstag, 24. November 2022, 20 Uhr
Lesekreis
Eintritt: frei

Freitag, 25. November 2022, 19:30 Uhr
Friedrich Hirschl: - „Ein Rest von Blau“
Lyrik am Abend mit musikalischer Umrahmung
Eintritt: 9.- Euro,
Kartenvorverkauf: Stadtbibliothek

Wir bitten um Anmeldung, da die Plätze begrenzt sind.

Vorab Reservierung unter
Tel. 08161/ 54- 44 222 oder
e-Mail: stadtbibliothek@freising.de
Verbindliche Anmeldung direkt an der Information im 1. UG der Stadtbibliothek

Veranstaltungen an Schulen

Freitag, 11. November 2022
Juliane Pickel
Krummer Hund
Wirtschaftsschule

Montag, 14. November 2022
Stefanie Höfler
Der große schwarze Vogel
Mittelschule Freising am SteinPark

Montag, 14. November 2022
Stefanie Höfler
Feuerwanzen lügen nicht
Karl-Meichelbeck-Realschule

Dienstag, 15. November 2022
Elisabeth Steinkellner
Papierklavier
Camerloher Gymnasium

Dienstag, 15. November 2022
Elisabeth Steinkellner
Esther und Salomon
Josef-Hofmiller-Gymnasium

Montag, 21. November 2022
Sarah Jäger
Die Nacht so groß wie wir
Domgymnasium

Freitag, 25. November 2022
Regina Wenig
Bauer Errfin und der Kongokäfer
Grundschule Vötting

Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. November 2022
Kindertheater Compagnie Nik München
Dominik Bürki: „Im Glück“
Grundschule Vötting

Montag, 5. Dezember 2022
Nikola Huppertz
Schön wie die Acht
Realschule Gute Änger

Schwierigen und bangen Zeiten zum Trotz

Irmgard Koch • Kulturverein Modern Studio Freising e.V.

Schwierige und bange Zeiten sind es, in denen wir leben. Was vorgestern noch als sicher gelten konnte, ist heute schwankender Boden. Die Menschen reagieren unterschiedlich darauf, abhängig von ihrer persönlichen Situation, auch von ihren wechselnden Gefühlslagen. Mal steht das Mitgefühl mit den anderen im Vordergrund, mit den Opfern von Krieg, Pandemie und zerstörter Umwelt, mal dominiert die Sorge um das eigene Wohlbefinden. Oder man übt sich gleich in der Kunst des Verdrängens.

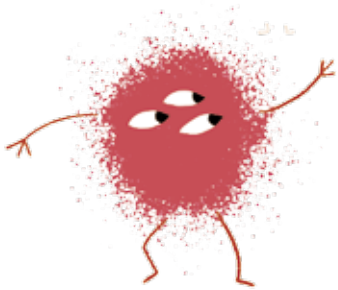
Zur neuen Spielzeit hat das Münchner Residenztheater ein Stück wiederaufgenommen, das im vorigen Mai inszeniert worden ist: „Finsternis". Auf der Bühne steht ein Schauspieler und bereitet Orangenmarmelade zu, in einer modernen, gut ausgestatteten Küche mit Unmengen von köstlichen Früchten. Er spricht dabei über das Flüchtlingselend in Lampedusa, nicht wie ein Nachrichtenkommentator, sondern innerlich beteiligt und aufgewühlt. Das kommt, weil er den italienischen Schriftsteller Davide Enia darstellt, der das Stück geschrieben hat und der in Lampedusa lebt. Hineingewoben in das Erzählen des Protagonisten ist zudem dessen Kummer um einen krebskranken Onkel, den er sehr gern hat. Daraus resultiert eine wachsende Verzweiflung über seinen Vater, den Bruder des Onkels, der sich hart und unversöhnlich gegenüber dem Todgeweihten zeigt.

Im anschließenden Publikumsgespräch klang an, dass gerade die Verflechtung der Fluchtdramen in eine persönlich Familiengeschichte und in den banalen Küchenalltag die Zuschauer besonders berührt hat.

In Krisenzeiten scheint es wichtig zu sein, das, was in der Welt passiert, an sich heranzulassen. Nicht permanent als mediale Horrorbilder, die lähmen und oft eine Auseinandersetzung verhindern. Die Regie des Stücks hat auch bewusst auf Videoeinspielungen von Ertrunkenen verzichtet. Vielleicht sollte man sich auf Erzähltes einlassen durch Zuhören und Lesen.

Die Jugendbücher in diesem, unserem 40. Literarischen Herbst haben alle Ich-Erzähler(innen). Wir haben sie nicht absichtlich danach ausgesucht. Doch die Ich-Form trifft die Jugendlichen mitten ins Herz, deshalb ist sie so beliebt. Viele unserer Buchfiguren sind nicht auf Rosen gebettet, erzählen von Armut, von komplizierten Familienkonstellationen, psychischen Schwierigkeiten, von Tod und Trauer – und auch vom Krieg. Klar, dass am Schluss kein strahlendes Happy End wartet, aber vieles wird gut. Daraus kann Zuversicht und Selbstvertrauen für die Leser entstehen. Müssen wir nicht gerade für die Jugend die Hoffnung am Leben erhalten?

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserem Programm.



Guten Abend, gute Nacht.

Bayerischer Hof Freising
Hotel & Restaurant
Untere Hauptstr. 3 · 85354 Freising
Telefon: 08161/53 83-00
www.bayerischerhof-freising.de
www.fb.com/bayerischer.hof.freising

Bayerischer Hof
Freising
Hotel & Restaurant

Elsa Klever
Alle Tiere!
Illustrationen und freie Arbeiten

11. November – 4. Dezember 2022

Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16

Vernissage: Donnerstag 10. November 2022, 19 Uhr

Ein wirklich kanariengelber Kanarienvogel sitzt auf einem glatten braunen Ast. Rings um ihn sind Blätter, Steine, ganze Häuser und Bäume, auch einzelne Menschen und Tiere auf schwarzem Untergrund locker verteilt. Die Größenverhältnisse entsprechen nicht der Wirklichkeit Als Buchtitel steht da, ebenfalls kanariengelb, die Zahl 189. Ein Rätsel. Wer jedoch das Buch aufschlägt, wird sogleich vom Raten abgelenkt durch die Bilder von Elsa Klever.

Eine herbstlich anmutende Landschaft mit Fachwerkhäuschen wie aus einem Kinderbaukasten, unmittelbar danach eine dunkle Szenerie, in der Männer Schwerstarbeit in einem Bergwerk leisten. In einem Zwischengeschoss liegen weiße Knochen herum, auf die sich ein Gerippe zubewegt, das tatsächlich von einem Dinosaurier stammen könnte.
In Wort und Bild erzählen Dieter Böge und Elsa Klever, wie im 19. Jahrhundert Kanarienvögel in Bergwerken die Arbeiter vor

lebensbedrohlicher Luftnot warnten, indem sie zu singen aufhörten. Denn auch ihnen wurde die Atemluft knapp. Im Harz hat man sie deshalb extra gezüchtet. Wegen ihrer Schönheit und ihrem Gesang wurden sie auch oft von Vogelhändlern aufgekauft und in alle Welt verschickt.

Der Held dieser Geschichte begibt sich auf eine solche Reise. Zusammen mit 188 Artgenossen (189!) hat der Händler ihn in einen großen Käfig gesteckt, in dem jeder Vogel sein eigenes Zimmerchen bewohnt. Sie gelangen auf ein riesiges Schiff, das nach mehreren Wochen in New York vor Anker geht.

Mit zeichnerischem Geschick zeigt die Illustratorin in vielen Details und wechselnden Perspektiven ganz genau, wie die Fahrt über den Atlantik verläuft. Ihre gestalterische Phantasie vermag sogar den Gesang der Kanarienvögel sichtbar zu machen. Aus dem Schnabel des jeweiligen Vogels wächst eine Sprechblase, in der alles enthalten ist, was an die Heimat im Harz erinnert: Fachwerkhäuser, Nadelbäume, Bergleute, spielende Kinder, Frauen, die Wäsche aufhängen. Davon singen die Vögel, auch in der Fremde.

Dieses informative und gleichzeitig emotionale Bilderbuch stand 2021 auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis. In seinen fein aufeinander abgestimmten verhaltenen Naturtönen unterscheidet es sich von vielen anderen Büchern der Künstlerin. Elsa Klevers Arbeiten sprühen und leuchten meistens vor Farbigkeit. Intensive Rottöne

wetteifern miteinander oder kontrastieren mit Schwarz oder großflächigen Schattierungen ganz anderer Farben. Dabei bebt alles vor Action und Bewegung. Tiere, von der Mücke bis zur Giraffe, Klevers bevorzugte Motive, toben und purzeln über die Seiten, überraschen den Betrachter durch unerwartete Wendungen und Wandlungen.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Freitag 15 - 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 - 19 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon: 08161 - 63619 oder 08165 - 8533

[Eintritt frei]

Die Buchkunst ist aber nicht der einzige Wirkungsbereich von Elsa Klever. Regelmäßig arbeitet sie für Zeitungen und Zeitschriften wie SZ, Spiegel, Zeit, Greenpeace Magazin, Brigitte Woman u.a. In Berlin geboren, erhielt sie an den Kunsthochschulen in Hamburg und Luzern eine breite Ausbildung in Illustration und Design. In unserer Ausstellung werden auch freie Arbeiten von ihr zu sehen sein.

Wir freuen uns, dass die Künstlerin von Hamburg, wo sie mit ihrer Familie lebt, zu unserer Vernissage anreisen wird.

Juliane Pickel
Krummer Hund

Freitag, 11. November 2022

Wirtschaftsschule

Anstatt ihn zu trösten, weil sein geliebter Hund eingeschläfert werden musste, verabredet sich Daniels Mutter mit dem Tierarzt, der gerade die Todesspritze gesetzt hat, zum Sushiessen. Herzlos wirkt das, wenn man die Hintergründe nicht kennt. Daniel kennt sie, und weil er der Erzähler ist, klärt er den Leser kurz auf. Der Hund war ein Geschenk seines Vaters, bevor der sich vor Jahren davon gemacht hat. Für Daniel war diese Verbindung zum Vater ein Grund mehr, den Hund zu lieben. Die Mutter dagegen will ihre Enttäuschung über den Ex-Mann auslöschen, mit jeder Männerbekanntschaft und der Hoffnung auf deren Dauer.

Nun also der Doc. Daniel nimmt ihn hin. Obwohl der Junge all diese Zusammenhänge weiß, ist er nicht imstande, sich mit seinen Gefühlen auseinander zu setzen. Wenn alles zu viel wird, Schmerz, Trauer, Ohnmacht, hat er seine Explosionen. Er muss dann wehtun und zerstören, rastet völlig aus und fühlt hinterher nichts als Leere. Niemand versteht das, sein bester Freund Edgar nicht, die Mutter schon gar nicht. Sie schickt ihn zu einer Psychologin, die er konsequent anschweigt. Ein Mädchen aus seiner Klasse findet schließlich Zugang zu ihm: Alina, Princess Evil. Auch sie müsste gegen die Zumutungen des Lebens kämpfen, greift aber anstatt dessen ihre Mitschüler an. Nicht tätlich wie Daniel, sondern mit verletzender Überheblichkeit und einem sicheren Instinkt für die wunden Punkte der am meisten Wehrlosen. Daniel und Edgar hassen sie dafür und haben den Plan, sie auszuspionieren und Vergeltung zu üben.

Dann wittert Edgar bei Daniel Verrat. Das ist aber plötzlich nicht mehr so wichtig, weil etwas Schlimmes passiert ist. Alinas Bruder ist eines Nachts von einem Auto angefahren und tödlich verletzt worden. Der Fahrer ist flüchtig.

In Daniel wächst ein böser Verdacht. Wo er doch langsam Vertrauen zum Doc gefasst hat, weil der in letzter Zeit öfters ganz unerwartet das Richtige gesagt oder getan hat. Aber das Plastikteil von der Unfallstelle, passt es nicht genau zu seinem grünen Sportwagen? Doch Daniel spricht ihn nicht darauf an. Erst als Alina ihn zwingt, sich seinen Gefühlen samt Wut und Aussetzern zu stellen, kann er sich auf die zu bewegen, die ihm nahe stehen. Es gelingt ihm, aus Isolation und Schweigen auszubrechen, und manches kann heilen und gut werden. Miteinander reden hilft.

Juliane Pickel, 1971 geboren, lebt in Hamburg. Der vorliegende Roman ist ihr Debüt und die Arbeit daran wurde mit dem Förderpreis der Stadt Hamburg unterstützt. Anschließend bekam das Manuskript den Peter-Härtling-Preis und wurde bei Beltz&Gelberg veröffentlicht.

Juliane Pickel
Krummer Hund
Beltz&Gelberg 2021

Textprobe

„Erzähl mir ein bisschen von dir, Daniel!“
Die Worte kommen aus einem Mund mit glänzend roten Lippen. An den Rändern ist das Rot ein bisschen verschmiert. Am liebsten würde ich ein Taschentuch nehmen und das überschüssige Rot wegwischen.
Die Lippen gehören Frau Stenzer, die mir in einem dunkelbraunen Sessel gegenübersitzt und mich anlächelt wie eine gute Fee, die mir gleich drei Wünsche erfüllen wird. Sie hat dunkelbraune Locken, die ihr wild um den Kopf flirren und die wippen, wenn sie redet, und ihre riesigen Augen sind gelbgrün und irgendwie zu weit offen. Sie trägt einen schlafanzugartigen Overall und an ihren Handgelenken klimpern ungefähr dreitausend Armreifen.
Ich sitze in einem zweiten dunkelbraunen Sessel. Die Sessel sind aus Leder. Wenn einer von uns sich bewegt, macht es Furzgeräusche.

Wir haben uns 2010 der Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie angeschlossen. Diese tritt für ein alternatives Wirtschaftssystem ein.

Unser Handeln richtet sich nach Werten wie Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit. Daran lassen wir uns auch messen. Seit vielen Jahren setzen wir uns aktiv für den Klimaschutz ein und engagieren uns in zahlreichen Projekten (z. B. Bildung, Kultur oder Soziales) für die Menschen in der Region.

Wir berichten darüber umfassend und transparent in unseren Nachhaltigkeitsberichten sowie auf unserer Webseite. Überzeugen Sie sich!

→ **Mehr zur Bank mit Werten unter: www.wirtschaft-fuer-alle.de**

Obere Hauptstraße 14 · 85354 Freising
Filialen in München und Oberbayern
SpardaService-Telefon: 089 55142-400

Deutschlands erste
GEMEINWOHL-BANK

Sparda-Bank München eG
Sparda-Bank

„Erzähl mir, was immer du möchtest“, sagt Frau Stenzer. Ich möchte überhaupt nichts erzählen und ich möchte vor allem woanders sein als hier. Ich bin ja nur hier, damit meine Mutter mich nicht weiter damit nervt. Damit ich lerne, mich „zusammenzureißen“.

Frau Stenzers Riesenaugen gucken mich immer noch an.
„Was bezahlt meine Mutter Ihnen eigentlich?“, frage ich sie. Eigentlich müsste sie mir etwas erzählen für das Geld, finde ich.
Frau Stenzer macht den Mund auf und lacht mit großen, schiefen Zähnen. Ich weiß nicht, was so lustig ist.
„Warum bist du so wütend, Daniel?“, fragt sie, plötzlich so ernst, als wäre ich unheilbar krank oder so.
„Ich bin nicht wütend“, sage ich. Bin ich wirklich nicht.
„Aber du machst diese…. Sachen“, sagt ihr roter Mund.
Das klingt, als wäre ich einer, der kleine Mädchen anfasst.
„Was macht dich in diesen Situationen so wütend?“
Es ist die falsche Frage. Ich bin nicht dabei, wenn ich „diese Sachen“ mache.

Stefanie Höfler
Der grosse schwarze Vogel
Montag, 14. November 2022
Mittelschule Freising am SteinPark

Als Stefanie Höfler den vorliegenden Roman fertig geschrieben hatte und ihn ihrem Verlag anbot, hieß es: Ein feines Buch, wunderbar gemacht, aber so eine traurige Geschichte, von einer Mutter, die plötzlich stirbt und Söhne und Ehemann verzweifelt zurücklässt, lieber nicht. Erst als ihr nächster Titel „Tanz der Tiefseequalle“ erschienen war und gleich auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis landete, bekam die traurige Geschichte eine Chance und wurde dann doppelt für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert, von der Kritiker- und von der Jugendjury.

Bens und Krümels Ma mit den langen roten Haaren sprüht vor Lebenslust, klettert auf Kastanienbäume bis ganz nach oben, liebt den Wald, Glitzerschmuck, das Stadttheater, wo sie als Bühnenbildnerin arbeitet und ihre Familie. Doch an einem strahlenden Oktobersonntagmorgen können Notarzt, Sanitäter, Defibrillator nichts mehr ausrichten. Sie liegt tot im Schlafzimmer vor ihrem Bett.

Der vierzehnjährige Ben erzählt von diesem Tag, von dem hilflosen Entsetzen, das ihn erfüllte, als er, gegen den Schrank gelehnt, auf dem Küchenboden saß und seinen kleinen Bruder anschaute, dem lautlos die Tränen über die Wangen liefen. Er lässt die erste Woche am Leser vorüberziehen, wie sie den Platz für Mas Grab aussuchen, wie er nach zwei Tagen wieder in die Schule geht, die verlegenen Reaktionen seiner Klassenkameraden aushalten muss, wie der freundliche italienische Eismann sich nach der schönen Mamaa erkundigt, wie Krümel darauf besteht, den Sarg bunt anzumalen, schließlich die Beerdigung.

In den Erzähltext hinein schieben sich aber kurze Passagen „Davor“ und „Danach“. Zuerst sind es Episoden mit seiner Mutter, an die sich Ben erinnert. Sie hat ihm die Botanisiertrommel ihres Urgroßvaters geschenkt und ihre Liebe zu Bäumen auf ihn übertragen. Und sie hat ganz genau registriert, wie lieb er zu seinem Bruder sein kann oder worin seine Freundschaft zu Janus besteht.

Im letzten Buchdrittel werden die „Danach“-Passagen eingeblendet, als es Frühling wird und Krümel im frischen Grün genau Mas und Bens Augenfarbe heraussucht. Sie feiern den 7. Geburtstag des kleinen Bruders und Pa backt eine zuckersüße grünliche Torte. Oft ist Lina dabei, das Mädchen aus Bens Klasse, das ihm als Einzige direkt in die Augen geschaut hat, als er nach dem Tod seiner Mutter wieder in die Schule gekommen war.

Stefanie Höfler
Der große schwarze Vogel
Beltz & Gelberg 2018

Textprobe

Gegen Morgen, kurz bevor der Wecker klingelte, träumte ich von meiner Mutter. Es war kein spektakulärer Traum. Ich traf Ma im Zoo. Neben dem Känguruhgehege stand ich und wartete auf sie, wie immer kam sie zu spät und eilte auf mich zu, um mich dann zu umarmen. Gerade, als ihre Armreifen hinter meinem Rücken klirrten und sie mir atemlos ins Ohr lachte, wachte ich auf.

Manchmal passiert es, dass ich aufwache und für einen Augenblick nicht weiß, wo ich bin, weil der Traum, aus dem ich falle, so real war. Diesmal war es schlimmer. Für eine Sekunde, in der ich zwischen Traum und Aufwachen schwebte, hatte ich das Gefühl eines ganz normalen Morgens. Mein Gehirn brauchte genau diese Sekunde, um Tante Gerdas Sofa, auf dem ich lag, und das diffuse Dämmerlicht des ungewohnten Zimmers in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen, brauchte eine Sekunde des Warmwerdens, bevor ich mich erinnerte.

So ist das jetzt immer, dachte ich dann. Aufwachen und einen winzigen Moment denken, alles sei normal. Und dann vollständig aufwachen, erinnern – baaamm! Mit einem lautlosen Knall kam ich in meinem neuen Alltag an, in dem nichts normal war. Ich fror an den Füßen. Als ich vom Sofa steigen wollte, kam unter der Decke ein leises Schnarchen hervor. Über meinem Traum hatte ich Krümel ganz vergessen, der neben mir schlief. Wie immer hatte er sich beim Schlafen die Decke komplett übers Gesicht gezogen, aber ganz oben sah ich eine halbe Krümel-Hand hervorlugen, die kleinen Finger fünffarbig verschmiert.

fs-bank.de

Ein Buch lesen – ist das Erforschen eines Universums.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

„Gemeinsam LebensWerte für unsere Region schaffen“

- das ist unsere Mission und Grundlage unserer täglichen Arbeit.
Die Förderung von Kunst und Kultur in unserer Heimat liegt uns am Herzen.

Freisinger Bank
Volksbank-Raiffeisenbank

Stefanie Höfler
Feuerwanzen lügen nicht

Montag, 14. November 2022
Karl-Meichelbeck-Realschule

Nits und Mischa sind dicke Freunde, schon seit der Grundschulzeit. Damals haben sie Enten geärgert, so dass die Schnattertiere panisch über das Wasser gerannt und schließlich weggeflogen sind. Passiert ist ihnen nichts dabei. Das hätte besonders Mischa nie geduldet. Immer schon hat er Tiere geliebt und geschützt und alles über sie gewusst.
Nun sind die Jungen fast Teenager und ihre Freundschaft ist das Selbstverständlichste von der Welt. Der ernsthafte, kluge Mischa und der hibbelige Nits „fügen sich zusammen wie zwei perfekt passende Puzzleteile“. So drückt es Nits aus. Er ist der Ich-Erzähler und seine Gabe, überall genau hinzuschauen, seine Beobachtungen mit witzig pointierten Überlegungen zu kombinieren und das Ganze in jugendlich temporeicher Sprache wiederzugeben würde den Leser bis zum Ende des Buches zufriedenstellen, als fröhliche Alltagsgeschichte.

Aber das ist nicht alles. Bald schon beginnt die Geschichte zu kippen. Zuerst ahnt der Leser gar nicht, in welche Richtung. Es fängt damit an, dass Mischa sich mit einer angeblichen Chlorallergie aus dem Schwimmunterricht herauslügt. Der grundehrliche Mischa und lügen? Nits ist irritiert. Vor allem, weil nicht nur der Lehrer das Lügenopfer ist, sondern er selber, der beste Freund, ebenfalls. Da kommt er ins Grübeln. Kann es sein, dass ihre Freundschaft auf Lug und Trug aufgebaut ist? Er war nie bei Mischa zu Hause, all die Jahre nicht.

Als das schließlich doch geschieht, wird alles klar. „Welt-Kontrast“, denkt Nits, als er die Armut sieht, die Mischa mit unglaublicher Kraftanstrengung verborgen gehalten hat. Von da an bewegen sich Nits und mit ihm die jugendlichen Leser in zwei völlig unterschiedlichen Welten. Zwischen Häuserblocks, die so grau sind wie „leere Klopapierrollen“ warten Menschen verschämt, bis die „Tafel“ ihre Türen öffnet. Im Sportgeschäft, wenige Straßen weiter, werden Hunderteuro-Scheine lässig hingeblättert für ein Paar Turnschuhe. Nits weiß jetzt, dass hinter der Chlorallergie die Unmöglichkeit steckte, die schadhafte Badehose durch eine neue zu ersetzen.
Er begreift den ungeheuren Kraftaufwand, zu dem der Freund gezwungen war, um seine prekäre Situation zu verstecken und er sieht den Kontrast zu seinem eigenen Leben in einer wohlhabenden Familie.
Dass die Geschichte dennoch nicht in eine triste Sozialstudie hineingleitet, das verhindert Stefanie Höflers Erzählkunst, mit der sie Figuren erschafft, denen man persönlich begegnen möchte.

Stefanie Höfler, 1978 geboren, studierte Germanistik, Anglistik und Skandinavistik in Freiburg und Schottland. Sie arbeitet als Lehrerin und Theaterpädagogin und lebt mit ihrer Familie im Schwarzwald. Drei ihrer Jugendromane wurden bereits für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

Stefanie Höfler
Feuerwanzen lügen nicht
Beltz & Gelberg 2022

Textprobe

Eine Blaumeise hüpfte vorwitzig vor unsere Füße, und als sie merkte, dass ihr nichts geschah, folgte ihr die ganze Schar und begann im Zwiebel-Blüten-Matsch herumzupicken. „Komm schon, Mikrofon“, sagte Mischa endlich leise. „Ich hab’s dir doch jetzt erzählt. Das war schwer genug.“ Und ich wusste, dass er recht hatte, als ich ihn endlich ansah, mit seinen roten Wangen und seiner zerstörten Haarwelle und seinem weißen, weißen Hemd. „Ich schäme mich so“, fuhr er fort. „Für meinen Vater, für unsere Wohnung, für meinen Rucksack, für meine Jacke, für alles, immer. Nits, ich schäme mich, so lange ich mich erinnern kann. Ich schäme mich nicht nur vor dir. Ich schäme mich vor der ganzen Welt… Manchmal wünsche ich mir, es gäbe eine geniale Idee, die alles ändert, ab sofort und für immer. Ein Reset für mein Leben, alles auf null.“ Er sah mich immer noch nicht an. „Damit ich mich nicht mehr verstecken muss.“ Er brach ab, als wüsste er kein einziges Wort weiter. Und dann zeigte er plötzlich auf die Blaumeisenschar. Einer der Vögel hatte oben am Rücken keine Federn. Der nackte Rücken sah aus wie eine einzige leuchtende Beule. Eine Mutation. „So fühle ich mich“, sagte Mischa. „Wie diese Meise“. Die mutierte Meise hüpfte und pickte wie alle anderen, aber ihre Rückenbeule leuchtete gnadenlos rot aus den zarten blauen und gelben Federn hervor, ein brennender Makel. Ich konnte gar nicht mehr weggucken. Und plötzlich schämte ich mich auch. Für meine Wut auf Mischa.

AGENTUR FÜR WERBUNG
MARKETING & KOMMUNIKATION
PUBLIC RELATIONS
EVENT MANAGEMENT
MASELL
adr | Angerstraße 12
85354 Freising
fon | +49 (0) 81 61- 48 42 0
fax | +49 (0) 81 61- 48 42 48
mail | masell@masell.com
web | www.masell.com

Elisabeth Steinkellner
Papierklavier
Dienstag, 15. November 2022
Camerloher Gymnasium

Sie heißt Maia mit „ai“ wie die Göttin des Blühens und Wachsens – und der Fruchtbarkeit. Mit letzterer will sie aber nichts zu tun haben mit ihren sechzehn Jahren. Ihr Leben ist prekär auf Soziologisch, denn sie hat eine alleinerziehende überforderte Mutter und zwei jüngere Schwestern mit jeweils eigenen Vätern. Alle drei Väter haben sich sehr bald aus der Verantwortung gezogen. Nach der Schule jobbt Maia zweimal in der Woche in einem Laden für Säfte. Nicht um sich schicke Klamotten zu kaufen, sondern weil das schmale Familienbudget das erfordert.

Wir lernen das Mädchen kennen durch ihr Tagebuch, konzipiert von der Romanautorin Elisabeth Steinkellner und der Zeichnerin Anna Gusella. Dieses ungewöhnliche Zusammenspiel von Wort und Bild führt unmittelbar hinein in Maias Leben und Gedankenwelt und intensiviert oftmals die Aussagen. Wenn sie beispielsweise sinniert: „Gibt es eigentlich irgendwo auf dieser Welt einen Versandhandel für dicke Felle in Übergröße?“ und sich über die gesamte Doppelseite ein gemütlicher Tiger räkelt, zwischen dessen zusammengelegten Vorderpfoten ein molliges Mädchen Geborgenheit findet.
Ihre Kleidergröße 42 macht Maia durchaus Kummer, bringt sie aber nicht dazu, sich mit Hungerkuren zu quälen. Sie hadert eher mit dem diktatorischen Schönheitsideal, das nur zarte Elfen gelten lässt. Dennoch hat sie genügend Selbstbewusstsein, um im Saftladen hemmungslos einen hübschen Jungen anzuflirten.

Ihre zwei besten Freundinnen entsprechen ebenfalls nicht dem bürgerlichen Wunschbild weiblicher Jugend. Die eine, Alex, attraktiv und von Verehrern umlagert, stellt hohe Ansprüche an ein erfülltes Sexleben und äußert diese auch unverblümt. Die andere, Carla, ist transgender und besitzt einen Pass, auf dem der Name Engelbert Krahvogel steht. Die drei verstehen sich und sind füreinander da.
Eine wichtige Kraftquelle hat Maia allerdings vor kurzem verloren. Oma Sieglinde, keine leibliche Oma, sondern eine wohlhabende Mitbewohnerin im Haus mit der Funktion einer tatkräftigen guten Fee, ist plötzlich gestorben. Am härtesten trifft dieser Verlust die hochmusikalische jüngste Schwester. Denn sie durfte zu jeder Zeit zu Oma Sieglinde kommen und an deren Klavier üben und träumen. Jetzt müssen die Pappstreifen ausreichen, mit denen die kleine Musikerin sich ein Papierklavier zusammengebastelt hat (Buchtitel).
Doch Liebe und Fürsorge sind nachhaltig, wirken weiter und gleichen manches aus. So versinkt Maia trotz aller Widrigkeiten nicht im Unglückssumpf.

Elisabeth Steinkellner, Anna Gusella
Papierklavier
Beltz & Gelberg 2020

Das Buch hätte im übrigen 2021 den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis bekommen sollen. Doch der Ständige Rat der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz hat ein Veto eingelegt. Kein guter Rat…

Elisabeth Steinkellner, geboren 1981 in Niederösterreich, machte eine Ausbildung zur Sozialpädagogin und studierte Kultur- und Sozialanthropologie in Wien. Sie ist Autorin von Kurzprosa, Lyrik und Kinder- und Jugendbüchern (mit Bildern von Michael Roher) und lebt mit ihrer Familie in Baden bei Wien.

Anna Gusella hat Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, der Fh Potsdam, sowie an der Willem De Kooning Academy in Rotterdam studiert und arbeitet als freie Ikllustratorin in Berlin.

Textprobe

„Ich vermisse es, echte Großeltern zu haben. Sind Omas und Opas nicht die tollsten Menschen der Welt? Die dir alles durchgehen lassen und dir ständig kleine Geschenke machen, die immer Verständnis für dich haben und zu denen man ziehen kann, wenn man es zu Hause nicht mehr aushält? Und schockieren kann man die sowieso mit nichts, weil die ja selber in ihrer Hippie-Jugend die freie Liebe praktiziert und sich als Umweltaktivisten an Bäume gekettet haben.“

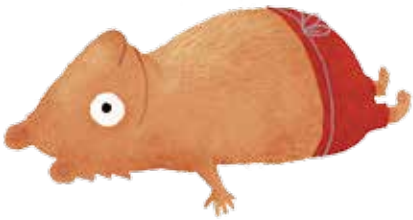
Alex zieht eine Augenbraue hoch. „Also meine Oma besitzt mehr Wärmflaschen als Bücher, sie bekreuzigt sich, wenn ein Punk sie um Geld anschnorrt, nennt alle Hunde, also wirklich alle Waldi und hat ihr Tageshoch zwischen Viertel vor drei und halb vier, weil da „Sturm der Liebe“ im Fernsehen kommt.“

„Oh“, sage ich. „Tja“, sagt sie.

Seit Monaten habe ich einen immer wiederkehrenden Traum. Keinen dieser Klassiker, wo man nackt in der Straßenbahn fährt oder ein Theaterstück spielen soll und den Text nicht mehr weiß. Es ist ein Papiertraum. Ich gehe an einem unglaublich langen Schreibtisch entlang, auf dem ein Blatt Papier neben dem anderen liegt. Ich nehme jedes dieser Blätter einzeln in die Hand und streiche mit dem Daumen darüber. Manche sind glatt, andere rau, manche fühlen sich schuppig an, andere fast wie Wasser. Am Ende des langen Tisches befindet sich ein großes Fenster, das offensteht. Die Luft riecht nach frischer Farbe und ich steige aufs Fensterbrett, stoße mich mit aller Kraft ab – und fliege.

An dieser Stelle wache ich jedes Mal auf. Und wünsche mir einen eigenen Schreibtisch samt unterschiedlichster Papiersorten.

Und dass ich fliegen kann.



Wenn es um Ihre Gesundheit
geht, beraten wir Sie gerne!

HOF APOTHEKE
FREISING

Lisa Lettenmayer
Untere Hauptstraße 27
85356 Freising

Telefon 08161 - 79 52
Fax 08161 - 91 75 5

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Riedl & Reif
Landshuter Str. 17
85356 Freising

08161-23 29 13

7. FREISINGER
KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER
Untersucht: 8 AUGENOPTIKER
86,3% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 95,1% (Platz 1)
Beratungsqualität: 91,8% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 72,1% (Platz 3)
Kundenbefragung: 02/2022
Befragte (Optiker) = 647 von N (Gesamt) = 914
www.kundenspiegel.de
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett

feineaugenoptik.de

Elisabeth Steinkellner
Esther und Salomon

Dienstag, 15. November 2022

Josef-Hofmiller-Gymnasium

Man liest es schnell, dieses dicke Buch. Nicht nur, weil durch die gebundene Prosa der Text auf den Seiten nur wenig Platz einnimmt. Vor allem geht von der Liebesgeschichte zweier Vierzehnjähriger ein erstaunlicher Sog aus, der auch Erwachsene nicht loslässt. Zunächst ist da die Beziehung zwischen Esthers Eltern, um die es gar nicht gut steht. Sie starten entfremdet und zerstritten in den Familienurlaub mit Esther und Flippa. Während die kleine Schwester hüpft und singt und am Strand rasch eine Freundin findet, wird Esther von der schlechten Stimmung der Eltern niedergedrückt. Sie fühlt sich außerhalb der allgemeinen Urlaubsfreude und der Leser gerät bald tief hinein in ihre Empfindungs- und Gedankenwelt. Das macht die poetische Sprache, die nicht verschleiert, sondern durch fortwährende Reduzierung so klar und durchsichtig wird, dass subtilste Beobachtungen und Assoziationen der Ich-Erzählerin unmittelbar aufgenommen und verstanden werden.

Eines Tages spürt sie „dieses winzige Rumpeln der Welt, das etwas völlig Neues ins Rollen bringt“. Sie trifft Salomon, den Bruder von Flippas kleiner Spielfreundin und beide verlieben sich ineinander. Die Tage gehen dahin am Strand mit den kleinen Schwestern. Anfangs erscheinen sie endlos. Die Sorgen wegen der Eltern beschäftigen Esther weiter, aber daneben wächst das Glück mit Salomon,

design.s

wohnen
innenarchitektur
leuchten
accessoires
schreinerei

Margarete-Reichl-Straße 5
85354 Freising - Pulling

www.design-s.de

auch in den Nächten, die sie sich ab und zu stiehlt.
Von diesem Sommer ihrer ersten Liebe erzählt Esther schlicht, ohne Pathos, manchmal gar verwundert, dass ihr so etwas widerfährt. Dazu gibt es Fotografien, die sie mit einer altmodischen Polaroid-Kamera aufnimmt: zwei Schuhpaare, einander zugewandt, Papierblumen am Spiegel, keine Menschen. Doch als der Abschied naht, entsteht ein Foto mit zwei aneinander geschmiegten Gesichtern, eines weiß, das andere schwarz. Von da an setzt Salomon die Erzählung fort.

Oft ist eine dunkelhäutige Romanfigur eine Zielscheibe für Rassismus, wird geradezu darauf reduziert. Das geschieht hier eher nicht. Esthers Vater empört sich, weil sich seine Tochter mit Vierzehn nachts mit einem Jungen trifft, nicht aber, weil dieser Junge schwarz ist. Salomon hat Schlimmes erlebt, den Mord an seinem Vater, mit der Mutter eine Flucht durch die Wüste und über das Meer, auf der unter dramatischen Umständen ein kleines Baby seine Schwester wird. Diese Erfahrungen vermischen sich mit der Sehnsucht nach Esther und verleihen dem Roman zusätzliche Tiefe.
Eine möglicherweise heilende Wirkung hat für Salomon sein Zeichentalent. Die Bilder, die seine Begabung zeigen, hat der Illustrator Michael Roher beigesteuert.

Elisabeth Steinkellner
Esther und Salomon
Tyrolia 2022

Textprobe

Aus welchem Grund,
bitteschön,
sollte ich den Strand
nach Aisha absuchen,
wo Flippa doch gar nicht
bei mir ist?
Der Grund lächelt mich an
als wäre es das Normalste der Welt,
dass ich ganz alleine hier auftauche,
ohne Flippa
und ohne Badesachen,
und mich auf seinem Handtuch
niederlasse.
Als er mit Aisha ins Wasser geht,
bleibe ich am Ufer zurück.
Ich stehe im feuchten Sand,
lasse mir von den Wellen
die Füße umspülen
und spüre
das Sprudeln und Schäumen
bis hinauf
in mein Herz. ***(Esther)***

Zuhause
Wo ist das?
Was ist das?
Sind das die Straßen,
durch die du dich
ganz selbstverständlich
bewegst?
Das eigene Bett?
Die täglichen Routinen?
Sind das
die Menschen,
die du liebst?
Aber was,
wenn sie fern sind,
weit weg von dir?
Oder ist zu Hause
irgendwo innen,
tragbar,
mitnehmbar,
überallhin? ***(Salomon)***

Sarah Jäger
Die Nacht so gross wie wir
Montag, 21. November 2022
Domgymnasium

Sie sind so unterschiedlich wie junge Menschen nur sein können und dennoch verbindet sie seit Jahren eine stabile Freundschaft: Maja, Tolga, Suse, Pavlow und Bo. Die Zuneigung zwischen ihnen war nie gleichmäßig verteilt, aber für alle fünf war ihre Gemeinschaft die ganze Zeit über ungemein wichtig. Nun aber steht ein Bruch, eine Auflösung bevor. Denn das Abitur ist vorbei und bestanden (außer für Bo) und das soll gefeiert werden. Schon bei der Zeugnisvergabe spüren sie alle, wie aufgeladen mit Zukunftserwartungen, Wehmut, auch Schuldgefühlen und Vorwürfen diese Partynacht sein wird.

Pavlows Gedanken und Gefühle sind nach rückwärts gewandt in die Vergangenheit und das bedeutet nichts Gutes. Als der Schulleiter ihm das Zeugnis reichen will, lässt er es scheinbar unabsichtlich fallen, so dass der „Alte Mann“ sich vor ihm niederbücken muss, um es aufzuheben. Doch der Hauptstrahl der Wut, die in ihm ist, richtet sich gegen seinen Vater. In einer fast surrealen Vernichtungsorgie zerstört er die gesamte Wohnungseinrichtung. Die Freunde sind dabei Statisten, manchmal Handlanger. Das ist der Auftakt des Abends.

Danach geht es auf den Friedhof. Dort ist Suses Vater begraben, seit vielen Jahren schon, nach einem Autounfall. Suse sinniert einen Moment über ihre Trauer, die sie immer noch in sich trägt. Doch dann blitzt Freude in ihr auf: „Können wir bitte feiern gehen?“

Es ist Majas liebevoller Blick auf die Freundin, aus dem heraus diese Episode dargestellt wird. Das ganze Buch setzt sich zusammen aus den Erzählstimmen von Suse, Maja, Pavlow und Bo. Tolga hat keine eigene Stimme. Warum nicht? Vielleicht ist die Antwort darauf in seiner Person zu finden. Jemand wie er, immer ein bisschen verplant, wie gerade vom Himmel gefallen, stellt keine grundsätzlichen Überlegungen über seine Freunde an. Doch auch ohne eigene Erzählpassagen entsteht von Tolga ein deutliches, differenziertes Bild. Denn das Besondere an diesen Passagen ist, dass sie nicht in erster Linie das Ich des Erzählers spiegeln, sondern eben die anderen.

Sie kennen sich gut, bis in die tiefsten Abgründe ihrer Seelen, oder doch beinahe. Schon vor Jahren haben sie festgestellt, dass „Flaschendrehen“ bei ihnen sinnlos ist, weil sie sowieso alles voneinander wissen. Dennoch bringt die Partynacht einige unbekannte Wahrheiten an die Oberfläche, auch solche, die wehtun oder erschrecken. So erfüllt sich Pavlows wiederholter drastischer Ausruf „Heute Nacht müssen wir sterben!“ zum Glück nicht für die Einzelnen, wohl aber für sie als eingeschworene Gemeinschaft.

Sarah Jäger, geboren in Paderborn, lebt im Ruhrgebiet. Der vorliegende Roman, ihr zweites Buch, steht auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Sarah Jäger
Die Nacht so groß wie wir
Rowohlt Rotfuchs 2021

Textprobe

Bo betrachtet mich immer noch und ich weiche seinem Blick nicht aus. Es verschiebt sich etwas, bei mir und bei ihm, das spüre ich ganz deutlich. Wie fremd und fern mir plötzlich die Vorstellung ist, jahrelang in Bos Augen geschaut zu haben, ohne Himmel und Meer und Freiheit zu sehen. Ihm in die Augen zu schauen, ohne dabei an seine Lippen zu denken. Ich möchte den drei Neonbesockten ins Gesicht springen, damit sie endlich verschwinden. Oder ich möchte mit meinen Prinzipien brechen. Bo ist keine Abstimmungsbox. Küssen ist nicht manipulieren. Es muss sich nicht immer dreckig anfühlen, gegen die eigenen Prinzipien zu handeln.

Bo senkt den Kopf und reibt sich die Schläfen. Daran sind die drei Menschen mit ihren Hochwasserhosen schuld. Sie haben die Erinnerung an Bos vermasselte Abiturprüfungen in den Imbiss getragen und offen auf die Verkaufstheke gelegt. Schlechte Erinnerungen ernähren sich von Sauerstoff und Sauerstoffmangel erzeugt Kopfschmerzen. Ich gebe den Besockten noch dreieinhalb Minuten, dann ist ihre Zeit im Paradies abgelaufen.

„Das ist wirklich nur Kopfsache“, murmele ich. „Mit Yoga und Meditation bekommst du das in den Griff.“ Bo lässt seine Hände fallen. „Was redest du da?“, fragt er ohne Himmel und Meer und Freiheit in seinem Blick. „Deine Prüfungsangst“, erkläre ich. „Nächstes Jahr schaffst du das ohne Probleme.“

JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter

Felicitas Hoppe
Die Nibelungen

Dienstag, 22. November 2022, 20 Uhr
Schafhof-Europäisches Künstlerhaus Oberbayern
Am Schafhof 1

Dass Felicitas Hoppe für eine Lesung zu uns nach Freising kommt, ist etwas Besonderes. Natürlich vor allem deshalb, weil sie als Büchner-Preisträgerin einen hohen Rang in der Literaturszene einnimmt und nicht nur ausgesprochene Bücherfreaks ihren Namen kennen. Für uns ist es außerdem eine glückliche Wiederbegegnung. Vor etwa einem Vierteljahrhundert haben wir sie mit ihrem allerersten Erzählungsband „Picknick der Friseure“ in ein Freisinger Gymnasium eingeladen. Dort erzählte sie den gespannt lauschenden Schülerinnen und Schülern, wie ein Verlagslektor aus einem Haufen von unzähligen Manuskripten ausgerechnet ihres herausgepickt und zur Veröffentlichung vorgeschlagen hat: „Welch ein Zufall!“ Wenn man ihren Werdegang als Schriftstellerin betrachtet, war es allerdings eher Spürsinn als Zufall.

Nun, viele Romane später, wird sie aus ihrem neuesten Buch lesen. Die Sage von Begehren, Stolz und Rache, dem blutigen Schicksal der Nibelungen, hat die Autorin sich ausgesucht, um sie auf ihre Weise zu erzählen. Dabei geht sie bei der Verortung ihrer Geschichte nicht zurück bis zu den „alten maeren“. Vielmehr orientiert sie sich an späteren Rezeptionen: Der Untertitel „Ein deutscher Stummfilm“ bezieht sich auf den heroischen Film von Fritz Lang aus dem Jahre 1924. Und Felicitas Hoppe manövriert sich selbst da hinein, als Drehbuchautorin / Beobachterin / Zeugin. Was sie aber beobachtet und kommentierend begleitet, ist nicht die Szenerie des damaligen Films, sondern die Drehbühne der traditionellen Nibelungenfestspiele im durchaus heutigen Worms. Es wird kein Zweifel daran gelassen, dass es sich um Theater handelt. So können vor dem inneren Auge des Lesers nicht gleich die hehren Recken erscheinen, die vielen von uns durch die Begegnung mit dem Original in Schule oder Eigenlektüre so vertraut sind. Siegfried „ist dunkelhaarig und klein“. Doch der Bühnenzauber funktioniert: „Man sieht ihm förmlich beim Wachsen zu und wie sein Haar dabei immer heller wird, bis es sich, jetzt schon beinahe blond, in steile goldene Locken legt.“

Die Schilderung einzelner Szenen sprüht vor abgründigem Hoppeschen Witz, zeugt von der Gabe der Autorin, skurrile Situationen auszumachen und sprachlich pointiert wiederzugeben. Bei allem mutwilligem Klamauk teilt sich dem Leser dennoch die Symbolik dieser Flussfahrten auf Rhein und Donau mit. Eine Lebensreise bis zum tragischen Ende, einem letztendlich rätselhaften Schicksal. War es wirklich der Streit der Königinnen und Hagens Mannestreue zu seinem Herrn, was das Verderben ausgelöst hat? Oder

doch die Macht des Goldes, also des im Rhein versenkten Schatzes, um den sich alles gedreht hat? Felicitas Hoppe jedenfalls verwandelte den Schatz in eine eigene Figur, die Goldene Dreizehn.

Eintritt 8 Euro / erm. 5 Euro
Mitveranstalter: Bücher Pustet und Stadtbibliothek
Kartenvorverkauf: Bücher Pustet

Felicitas Hoppe, 1960 in Hameln geboren, studierte Literatur, Religionswissenschaften und Sprachen. Seit 1996 veröffentlicht sie Erzählungen, Romane, Kinderbücher und Feuilletons. Sie war Gastprofessorin, Poetikdozentin und Writer in Residence im In- und Ausland. Sie ist Trägerin des Georg-Büchner-Preises und des Großen Preises des Deutschen Literaturfonds. Sie lebt in Berlin.

Felicitas Hoppe
Die Nibelungen
S. Fischer Verlag GmbH. 2021

Textprobe

Kriemhild schreibt einen Brief

Liebe Brüder: Mir geht es gut. Und wie geht es Euch? Was macht unsere Mutter? Was macht meine liebe Schwägerin Brunhild? Und was macht Onkel Hagen? Wie geht es Rumolt, dem Küchenmeister? Ich lebe hier an den Ufern der Donau in einem Land voller heidnischer Reiter und Ritter, zwischen einem alternden König und einem jungen, fröhlichen Prinzen, der seit sieben Jahren auf den freundlichen Namen Ortlieb hört. Ist es wirklich schon so lange her, dass ich Euch zum letzten Mal sah? Ich denke alle Tage an Euch und vermisse Euch sehr. Jede Nacht seid Ihr in meinen Träumen, vor allem Du, mein geliebter Giselher, mit dem ich im Traum Hand in Hand an den Ufern des Rheins entlangspaziere und den ich immer wieder dasselbe frage: Haben wir damals nicht irgendwo hier mit leichter Hand den Schatz unserer Kindheit versenkt? Im Schlaf küsst Du mich auf Hände und Stirn, bevor Du langsam ins Knie gehst und sagst: Das haben nicht wir, das hat Onkel Hagen getan. Doch das Gold unserer Kindheit ist nicht verloren gegangen, auch die Goldene Dreizehn ist noch im Spiel, obwohl man sie bei meiner Hochzeit in Wien entschlossen in zwei Hälften zerschnitt. Die erste Hälfte war schnell verdaut, der zweiten dagegen ist es gelungen, auf ihrem einzigen Bein den hungrigen Gästen in der Hochzeitsnacht von den Tellern zu springen und sich ihren Brüdern und Schwestern anzuschließen. Ich sehe in meinen Träumen genau, wie die Schätze Nacht für Nacht weiterwandern, vom Rhein in die Ilz und von der Ilz in die Donau. Denn sie haben ihre Pläne und die Richtung geändert – sie meiden das Land ihres toten Herrn, sie sehnen sich nicht mehr nach Nifelheim, sondern nach ihrer einzigen einstigen Herrin; sie haben sich für den Weg nach Osten entschieden, gegen die Nordsee und für das Schwarze Meer.

Verzeiht, dass ich abschweife, liebe Brüder, doch jetzt zu den Fakten: Mein König Etzel und ich laden Euch und den Onkel herzlich ein, den letzten Schatz in der Donau gemeinsam zu heben.

Regina Wenig
Bauer Errfin und der Kongokäfer

Freitag, 25. November 2022
Grundschule Vötting

Wenn man in die Schule geht, hat man Ferien. Hat man Stress, so braucht man Urlaub. Die Kongokäfer-Eltern müssen trotzdem arbeiten und schicken deshalb nur ihr Kongokäfer-Kind auf Erholungsreise. Das wird genau beschrieben: Wie der daumennagelgroße Käfer losfährt, zuerst mit der alten U-Bahn zum Käferbahnhof, dann wie er mit dem Käfer-ICE oder besser KCE nach Plattling kommt, dort auf Niederbayerisch zu der „Waldbohn, Glois ocht“ gewiesen wird und endlich bei Bauer Errfin anlangt. Dort wird er freundlich, aber ohne großes Willkommenstrara empfangen. Eine kleine Käfermahlzeit wird ihm serviert und dann schläft er ein, gemütlich ins Heu gekuschelt.

Das war am Montag. An den folgenden Wochentagen stellen auch andere Tiere fest, dass sie Urlaub nötig haben. Immer sind es eigentlich die Eltern, die überarbeitet und genervt sind, und immer packt das Kleine sein Köfferchen und reist ab. Ein kindlicher Fluchtreflex vor Überforderung? So machen sich der Reihe nach der Kakadu, der schwarze Hengst und der Tiger auf den Weg zum freundlichen Bauern Errfin.

Aus ihrer Theaterarbeit mit Kindern weiß Regina Wenig, dass Wiederholungen wohltun können, gewohnte Abläufe Geborgenheit vermitteln. Nur langweilig darf es auf keinen Fall werden. Da kommt Freitag, der dreizehnte gerade recht. Die U-Bahn fällt aus, die Flamingos müssen selber fliegen. Und weil sie schon in der Luft sind, fliegen sie die ganze Strecke, über Wiesen und Felder, am Fluss entlang, bis zu Bauer Errfin.

In dem letzten Gast, dem beleidigten Lama, das die Reise partout nicht antreten will und mit sanftem Nachdruck zu seinem Glück gezwungen wird, erkennt sich wohl so manches Kind wieder. Und alle gönnen sicher zum Schluss Errfin und seiner Frau Hulda von Herzen einen eigenen Urlaub.

Regina Wenig wurde im Bayerischen Wald geboren und lebt heute in Frankfurt am Main. Sie studierte Kunstgeschichte in München und Theaterwissenschaft in Gießen. Heute arbeitet sie als Kellnerin, Clownin und Performerin. Sie schreibt und inszeniert Theaterstücke. Das vorliegende Kinderbuch ist ihr Debüt.

Das Buch enthält zahlreiche Illustrationen von Liliane Oser. Sie studierte Illustration in Hamburg und arbeitet mittlerweile für verschiedene Verlage im Schul- und Kinderbuchbereich.

Regina Wenig, Liliane Oser
Bauer Errfin und der Kongokäfer
Moritz-Verlag 2022

Textprobe

Die Flamingos ziehen über die Stadt Regen hinweg (dort regnet es gerade) und landen endlich auf dem Hof von Bauer Errfin! Die Hühner schauen etwas dumm aus den Federn, so rosa Kollegen haben sie bisher nicht gesehen. Gut, dass der Errfin gerade aus dem Stall kommt. „Jo mei, Flamingos, schön, dass ihr da seid“, meint der Bauer Errfin. „Was wollt ihr denn essen?“ „Planktonische…“, sagt der hellrosa Flamingo und der dunklere vollendet: „… Algen.“ „Was?!“, gackern die Hühner. „Schmeckt super“, rufen die Flamingos, „deshalb sind unsere Federn so schön rosa!“ „Hulda!“, ruft der Bauer Errfin seine Frau. „Wo bekommen wir jetzt diese Dings her?“

Die Bäuerin Hulda und der Bauer Errfin beraten. Schließlich klettert der Errfin auf seinen alten roten Traktor – der Tiger, der Kakadu und der Kongokäfer steigen auch mit auf – und los geht es – tuckerdietuckerdietucker – nach Regen in die Apotheke. Derweil stehen die beiden Flamingos, jeder auf nur einem Bein, mitten auf dem Bauernhof und lassen sich von den Hühnern bestaunen. Und der schwarze Hengst? Na, der frisst grünes Gras.

Kindertheater Compagnie Nik München
Dominik Bürki spielt: „Im Glück“

Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. November 2022
Grundschule Vötting

Ein clowneskes Solo frei nach dem Märchen Hans im Glück.

Sieben Jahre lang stand er als der „Umwerfend sensationelle und großartig komische Hans Göttmann“ auf allen Bühnen dieser Welt. Doch eines Tages, nur wenige Minuten vor der 1.678sten Vorstellung sagt Hans Göttmann: „Sieben Jahre sind eindeutig genug. Ich gehe jetzt heim zur Mami!“ Er lässt alles stehen und liegen, nimmt nur die Kasse mit den Einnahmen aus 1.678 Vorstellungen mit und macht sich vergnügt auf den Weg. Unterwegs lässt er sich – wie einst Hans im Glück – zu einem „günstigen“ Tausch nach dem anderen überreden, bis er am Schluss mit leeren Händen, aber überglücklich zu Hause ankommt.

„Im Glück“ stellt die Frage: Was brauchen wir wirklich? Was brauchen wir wirklich für ein glückliches Leben? Machen die Berge von mehr oder (meistens) weniger nützlichen Dingen, die wir produzieren, kaufen und wieder wegschmeißen, uns glücklich? Ist weniger nicht tatsächlich mehr?

Ein Stück von
Veronika Wolff und Dominik Burki
Es spielt: Dominik Burki
Regie: Veronika Wolff
Kostüme: Katharina Schmidt
Coaching: Peter Shub
Foto: Severin Vogl

Freisinger
STADT WERKE

Aus der Region – für die Region.

DEINE ENERGIE. UNSER WERK.

kein Atom-strom

regenerativ 100% regenerativ

Wir sorgen für Deine Energie.

Unsere Stromtarife überzeugen durch faire Preise und garantieren eine regenerative Erzeugung zu 100 %.

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH
Wippenhauser Straße 19
85354 Freising
Telefon: 08161 183-0
info@freisinger-stadtwerke.de
www.freisinger-stadtwerke.de

Nikola Huppertz
Schön wie die Acht

Montag, 5. Dezember 2022
Realschule Gute Änger

Mathematik ist für Malte einfach grandios. Gerade das Schulfach, das statistisch am meisten Bauchgrimmen verursacht, ist für ihn die höchste Spaßquelle. Schon im Kindergarten hat er mit Bauklötzen Einmaleins-Aufgaben gelegt, und jetzt in der 7. Klasse ist er der hoffnungsvolle Kandidat der Schule für die Mathematik-Olympiade. Bisher hat auch zu Hause alles gepasst. Die Eltern, obwohl stolz auf die Begabung ihres Sohnes, haben ihn nie zu besonderer Leistung gedrängt, sondern alles seinem eigenen Tempo überlassen. Als Einzelkind konnte er sich zudem völlig konfliktfrei behaglich umsorgt fühlen.
Doch damit ist es vorbei, seit seine Halbschwester Josefine das Gastzimmer im Kellergeschoss bezogen hat. Umgeben von dröhnender Punkmusik haust sie dort unten und nutzt ihre Anwesenheit im Familienkreis bevorzugt zu verbalen Ausfällen, am meisten in Richtung von Maltes Mutter. Das alles wird duldsam hingenommen, weil ihre Mutter, die Vaters Lebensgefährtin gewesen ist, wegen Krebs in einer Reha-Klinik liegt.
Nun ist es nicht so, dass Malte überhaupt nicht Bescheid wüsste über das Vorleben seiner Eltern. Klar, da gab es eine andere Frau und eine Tochter, lange bevor ihre kleine glückliche Familie entstanden ist. Aber kann es sein, dass Josefine sein, Maltes Familienidyll mit einem schmerzlichen Verlust bezahlen musste? Und bedeutet das, dass seine Eltern ihn jahrelang belogen haben? Über diese Fragen nachzugrübeln, ist viel anstrengender als der Umgang mit Sinus und Cosinus, denn es beansprucht Hirn und Herz. Da ist es kein Wunder, dass sich Malte bald mit sich und der Welt nicht mehr auskennt. Noch dazu ist ein neues Mädchen in den Matheclub gekommen. Sie heißt Lale, ist blitzgescheit und hat das schönste Zahnspangenlächeln der Welt. Malte träumt von ihr und die beiden texten miteinander über What`s App, fragen einander nach ihren Lieblingszahlen und haben Herzklopfen dabei. Ein Missverständnis, von Malte verursacht, unterbricht allerdings ihre Kommunikation im Netz und in der Wirklichkeit. Wie hilfreich ist es da, eine große Schwester zu haben; denn das ist Josefine inzwischen geworden.
Einfühlsam und psychologisch stimmig beschreibt die Autorin den Entwicklungsprozess dieser Familie. Auch Gedichte spielen eine Rolle dabei. Eine echte Chance der Annäherung an Poesie für all die lesenden Jugendlichen, die gleich die Augen verdrehen, sobald im Deutschunterricht ein Gedicht angesagt wird.

Nikola Huppertz, geboren 1976 in Mönchengladbach studierte Musik und Psychologie und experimentierte nebenbei mit dem Schreiben. Nach den Geburten ihrer beiden Kinder wandte sie sich intensiv der literarischen Arbeit zu. Seitdem hat sie zahlreiche Kinder- und Jugendbücher, Gedichte und Kurzprosa in Literaturzeitschriften sowie Geschichten für den Rundfunk veröffentlicht. “Schön wie die Acht!” steht auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis

Textprobe

Ich schiele zu Josefine, die mir schräg gegenübersitzt und Spinatlasagne in sich reinschaufelt. Sie zuckt nur die Achseln und kaut weiter. „Nein, tut mir leid, mein Mann ist noch bei der Arbeit“, sagt die Mamastimme im Flur. „Soll ich etwas ausrichten?“ Dann wird es still, weil es offenbar einiges auszurichten gibt. Und als Mama zurück an den Tisch kommt, zeigt sich, dass das Schwänzen nur die eine Sache ist. „Ist das wirklich wahr“, fragt sie und starrt Josefine fassungslos an. „Dass du deine Klassenlehrerin heute im Unterricht eine unerträgliche Spießertussi genannt hast?“ Josefine muss gar nichts sagen, ich weiß genau, dass das nur stimmen kann, obwohl ich die Klassenlehrerin der 10 C bloß vom Sehen kenne und auch nicht so genau weiß, wie eine Spießertussi eigentlich aussieht. Aber so ein Satz, der passt einfach zu Josefine. „Sie ist eine“, bestätigt die auch und kratzt die Reste auf ihrem Teller zusammen. „Jeder weiß das. Und flüstert es hinter vorgehaltener Hand. Hat die Eckert das nicht erwähnt?“ „Josefine!“, ruft Mama. „Was!“, gibt Josefine kauend zurück. „Das geht nicht!“ „Was geht nicht?“ Sie legt den Kopf schief und blickt Mama ins Gesicht. „Die Wahrheit zu sagen? Das sieht dir ähnlich.“ Mama klappt der Mund auf. „Damit hast du`s ja nicht so“, fügt Josefine hinzu. „Stimmt`s, Anja?“ Dann wendet sie den Blick wieder ab und nimmt sich noch ein bisschen Lasagne nach.

Nikola Huppertz
Schön wie die Acht
Tulipan 2021

Alois Prinz
Dietrich Bonhoeffer: Sei frei und handle!
mit Johannes Öllinger, Gitarre

Monatg, 5. Dezember 2022, 20 Uhr

Evangelisches Gemeindehaus, Saarstrasse 2

Am 9. April des vergangenen Jahres wurde des 75. Todestages von Dietrich Bonhoeffer gedacht. Noch in den letzten Kriegstagen hatte man den evangelischen Theologen, der aus Gewissensgründen ein Gegner des Naziregimes war, aus dem KZ Buchenwald, wo er bereits inhaftiert war, in das KZ Flossenbürg überstellt. Dort wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet. Diese dürren Fakten, nachzulesen in jedem Geschichtsbuch, dürften vielen von uns bekannt sein. Doch was ging vor in diesem Mann, was hat ihn dazu bewogen, den unbequemen und gefährlichen Weg des Widerstands zu wählen und mit 39 Jahren in den Tod zu gehen?

Der Münchner Autor Alois Prinz, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Lebensweg von Menschen nachzuspüren, die in irgendeiner Weise aus dem üblichen Rahmen herausgetreten sind, ist diesen Fragen nachgegangen.

Dietrich Bonhoeffer kam mit sechs Jahren nach Berlin, weil sein Vater eine Professur für Psychiatrie und Neurologie an der Charité antrat. Die kinderreiche Familie, Dietrich war mit einer Zwillingsschwester an vorletzter Stelle der acht Geschwister, lebte relativ beengt in einer Wohnung mit kleinem Garten in der Stadt. Doch im Ferienhaus mitten in der Natur im Ostharz genossen die Kinder alle Freiheiten.

Nach dem Abitur begann er in Tübingen ein Studium der evangelischen Theologie, das er in Berlin fortsetzte und dabei die Lehre Karl Barths kennenlernte. Dessen Aussagen über einen unergründbar radikal anderen Gott, der aber erlebbar ist, wenn man sich nach ihm ausrichtet, fesselte den jungen Studenten. Ein zweijähriges Vikariat in Barcelona, kurz nach seiner Promotion, führte den intellektuellen Theologen mitten hinein ins Leben der einfachen Leute und bestärkte seine Tendenz, den Glauben bei aller Wissenschaftlichkeit in die eigene Existenz zu überführen.

Zurück in Berlin setzte er jedoch seine akademische Laufbahn fort und habilitierte, während seine Geschwister dabei waren, sich ins lebendige Dasein zu stürzen. Im Hause Bonhoeffer gab es sechs Hochzeiten innerhalb von acht Jahren.

Als der Nationalsozialismus Deutschland vollkommen in den Griff zu nehmen begann, war Bonhoeffer gerade von einem längeren Studienaufenthalt aus den USA zurückgekehrt. Er war noch weit davon entfernt, „dem Rad in die Speichen zu greifen“, aber seine Predigten erregten bereits den Unmut der Nazis. In der Folgezeit gerieten immer mehr Mitglieder seiner Familie mit dem Hitler-Regime in Konflikt oder sogar in Lebensgefahr. Der Zwillingsschwester gelang es, mit

ihrem jüdischen Ehemann und den beiden Töchtern in die Schweiz zu fliehen. Dietrich war inzwischen mit Maria von Wedemeyer verlobt, hatte Kontakt mit mehreren Widerstandsgruppen und es stand für ihn außer Frage, dass sich das Nazi-Regime mit der Freiheit eines Christenmenschen nicht vereinbaren lassen würde.

Alois Prinz wurde 1958 in Niederbayern geboren und studierte in München Germanistik und Philosophie. Parallel dazu machte er eine journalistische Ausbildung, schrieb auch für die Süddeutsche Zeitung und das Evangelische Sonntagsblatt. Sein schriftstellerischer Schwerpunkt liegt auf Biografien für Jugendliche und Erwachsene, die mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet wurden. Er lebt mit seiner Familie bei Bad Aibling.

Johannes Öllinger ist der musikalische Begleiter von Alois Prinz bei vielen seiner Lesungen. Er ist Gitarrist, spielt in verschiedenen Ensembles und Orchestern, aber auch als Solist und Kammermusiker. Sein Spektrum reicht vom klassischen Gitarrenrepertoire über zeitgenössische Kompositionen bis zu eigenen Stücken und Liedern.

Eintritt 8 Euro / erm. 5 Euro
Mitveranstalter:
Evang. Luth. Pfarramt Freising
Evang. Bildungswerk Freising e.V.
Kartenvorverkauf: Bücher Pustet

Textprobe

Was einzig für Bonhoeffer das Böse im Zentrum treffen kann, ist das Wagnis der freien, verantwortlichen Tat. Dazu schreibt er: „Civilcourage kann nur aus der freien Verantwortlichkeit des freien Mannes erwachsen. Die Deutschen fangen erst heute an zu entdecken, was freie Verantwortung heißt. Sie beruht auf einem Gott, der das freie Glaubenswagnis verantwortlicher Tat fordert und der dem, der darüber zum Sünder wird, Vergebung und Trost zuspricht.“

Was Bonhoeffer unter Freiheit verstand, lässt sich nicht einfach beschreiben und lehren. Hinter dem Wort steckt eine Erkenntnis. Und eine Erkenntnis, so behauptet er, könne nie getrennt werden von der Existenz, in der sie gewonnen wurde. Und so ist das Verständnis von Freiheit bei Bonhoeffer das Resultat eines Lebens, der Ertrag eines langen Weges, mit Stationen, Sackgassen und vielen Erfahrungen. In einem Gedicht, das er an seinen Freund Eberhard Bethge schickte, spricht er darum auch vom „Weg zur Freiheit“. Offenbar hat Bonhoeffer diesen Weg gehen müssen, ehe er verstehen konnte, was Freiheit bedeutet.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Alois Prinz
Dietrich Bonhoeffer. Sei frei und handle!
Thienemann-Esslinger Verlag 2017

Ronya Othmann
Die Sommer

Donnerstag, 8. Dezember 2022, 20 Uhr

Camerloher Gymnasium
Wippenhauser Strasse 51 **[Eintritt frei]**

„Eine Geschichte erzählt man immer vom Ende her. Auch wenn man mit dem Anfang beginnt.“ Davon ist Leyla überzeugt, wenn sie an die Sommer ihrer Kindheit denkt. Im Kopf geht sie im Dorf den Schotterweg zwischen den Gärten entlang bis zum schönsten Garten, in dem das Haus der Großeltern steht. Das Dorf liegt in Kurdistan, einem Land, das es offiziell gar nicht gibt, auf der syrischen Seite, nahe an der Grenze zur Türkei.

Von dort ist Leylas Vater in den 1980er Jahren nach Deutschland geflüchtet, weil er als Kurde in Syrien keine Bürgerrechte hatte und zudem wegen seiner Gegnerschaft zum Assad-Regime politisch verfolgt wurde. Trotzdem bekam er erst nach elf Jahren einen Asylpass. Er heiratete eine deutsche Krankenschwester aus dem Schwarzwald und so wurde Leyla ein Kind zwischen zwei sehr unterschiedlichen Welten.

Ihr deutsches Zuhause in der Siedlung mit den Häusern, die sich gleichen wie ein Ei dem anderen, ist geordnet und bequem, aber die kleine Familie bleibt meist unter sich. Fast nie kommt jemand zu Besuch. Ganz im Gegensatz zum großelterlichen Haus, das überquillt von Tee trinkenden und schwatzenden Tanten und Nachbarinnen, lärmenden Cousinen und Cousins. Mitten drin die Großmutter, klein und zerbrechlich und dennoch ein Ruhepol, den nichts erschüttern kann. Dieses Sommerleben bei der väterlichen Verwandtschaft, fremd und vertraut zugleich, prägt sich unauslöschlich in Leylas Seele ein und macht sie glücklich.

Die tief empfundene Bindung an ihr Dorf mit seinen Menschen wird Leyla später in einen psychischen Spannungszustand versetzen, der ihr ein normales Leben nahezu unmöglich macht.

Längere Zeit schon hat Leyla Veränderungen im Ort wahrgenommen: Häuser verfallen, Leute gehen weg. Assad ist allgegenwärtig, sein Bild hängt in jeder noch so kleinen Amtsstube. Im kalten März fährt sie plötzlich mit den Eltern nach Italien. Sie treffen dort Tante Pero, die mit ihren beiden Söhnen geflüchtet ist, in Glitzerpulli und engen Jeans, als Europäerin verkleidet.

Dann, nach einer kurzen Phase der Hoffnung auf Demokratie, während der der Vater, nervös auf Sonnenblumenkernen kauend, stundenlang vor dem kurdischen Programm am Fernseher gesessen ist, beginnt der Krieg.

Leyla kann nicht in ihr Dorf reisen. Ihre Freundin Bernadette freut sich schon auf einen unbeschwerten Feriensommer mit ihr am heimischen Badesee. Doch Leyla denkt an ihre gefährdete kurdische Familie und findet keine Ruhe.

Das wird über Jahre so gehen. Sie macht Abitur, geht zum Studieren nach Leipzig, klammert sich an eine Beziehung zu einer Frau. Ihre Seele reibt sich wund am Leiden dieses geschundenen Landes und an der Gleichgültigkeit ihrer Umgebung. Bis sie wach wird und zaghaft auf diejenigen zugeht, die nicht gleichgültig sind.

Ronya Othmann
Die Sommer
Hanser 2020

Für Ronya Othmann ist die Lesung im Freisinger „Literarischen Herbst“ sozusagen ein Heimspiel. 1993 in München geboren, verbrachte sie etliche Jahre ihrer Kindheit und Jugend in Neufahrn und machte am Camerloher Gymnasium Abitur. Danach studierte sie am Leipziger Literaturinstitut und bekam den MDR-Literaturpreis, den Caroline-Schlegel-Preis für Essayistik, den Lyrik-Preis des Open Mike und den Publikumspreis des Ingeborg-Bachmann Wettbewerbs. Sie lebt in Leipzig und arbeitet journalistisch über Nahost Politik.

Textprobe

Leyla hielt sich immer an die Großmutter. Seit dem frühesten Sommer, sie war vielleicht drei oder vier Jahre alt, als sie das erste Mal in das Land gereist waren, aus dem der Vater kam. Seit Leyla die Großmutter das erste Mal gesehen hatte, folgte sie ihr.

Bewässerte die Großmutter die Pflanzen, hielt Leyla den Wasserschlauch, fütterte die Großmutter die Hühner, füllte Leyla die Näpfe mit Wasser. Sie folgte der Großmutter in die Küche, wo die Großmutter den Boden putzte. Sie stand neben ihr am Lehmofen, wenn sie Brot buk. Sie wartete auf sie, wenn sie in der Kammer hinter der Küche duschte. Sie saß vor der Tür, wenn sie wieder einmal alle Enkelkinder aus dem Schlafzimmer geworfen hatte, um ihre Sprechstunden abzuhalten, in denen sie die Leiden der Dorffrauen mit Kräutern und anderen geheimen Methoden behandelte. Die Großmutter als Verbündete zu haben war gut, das wusste Leyla. War sie bei der Großmutter, hatte sie plötzlich keine Angst mehr vor Schlangen oder Skorpionen, und auch Zozans verächtliche Blicke störten sie nicht mehr. Leyla vergrub einfach nur das Gesicht in die geblümte Schürze der Großmutter, wenn die Cousins sie ärgerten. Sie schlief neben der Großmutter ein, wachte neben ihr auf.

Die Großmutter ist eine alte Frau, sagte die Mutter. Wer weiß, wie lange sie es noch macht.

Jedes Jahr, bevor sie ins Auto nach Aleppo stiegen, um dort noch ein paar Tage bei Tante Xezal und Onkel Sleiman zu verbringen und dann weiter zum Flughafen zu fahren, zurück nach Deutschland für zehn lange Monate, dachte Leyla, dass das nun das letzte Mal war, dass sie die Großmutter sah.

stadtbibliothek freising

Information und Unterhaltung print und digital

Bücher • Hörbücher
Spiele • Konsolenspiele
CDs • DVDs • CD-Roms
Zeitungen • Zeitschriften • E-Medien
Internetcafé • Lesecafé

Weizengasse 3 - 85354 Freising
https://stadtbibliothek.freising.de
ebooks: www.suebo.de
stadtbibliothek@freising.de
Telefon 0 81 61/54-44205

Öffnungszeiten:
Dienstag 10.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag
10.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 10.00 bis 14.00 Uhr

Veranstaltungen der Stadtbibliothek Freising

Mittwoch, 16. November 2022 und
Mittwoch, 30. November 2022
jeweils 15 – 16 Uhr
„Zuhören und gemeisam kreativ werden“
Vorlesestunden für Kinder von 5 – 8 Jahren
Eintritt: frei

Dienstag, 08. November 2022
Dienstag, 22. November 2022
Dienstag, 06. Dezember 2022
jeweils 15.30 Uhr
Gemütliche Vorleserunden für die Kleinen
für Kinder von 3-4 Jahren
in Begleitung eines Erwachsenen
Eintritt: frei

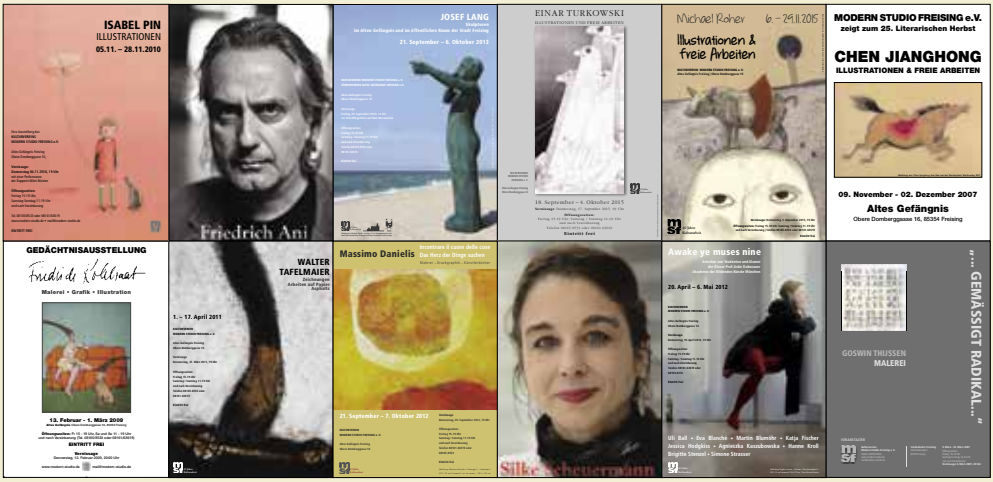
Freitag, 18. November 2022, 15:00 Uhr
„Vorhang auf!“ –
Auf dem Spielplan: „Der Nussknacker“
Vorlesestunde mit klassischer Musik
für Kinder
Unterhaltsam und für Kinder verständlich liest Claudia Auer aus dem „Nussknacker“ nach Peter Iljitsch Tschaikowsky vor und bringt dieses anspruchsvolle musikalische Schauspiel interessierten Kindern nahe. Anhand kindgerecht aufbereiteter Illustrationen und Erklärungen und der CD mit der Originalmusik lernen die Kinder den Komponisten und den Inhalt des Märchenballetts kennen und erfahren dabei einiges über klassische Musik.
Eintritt: frei

Dienstag, 22. November 2022, 19:30 Uhr
Philosophische Gesprächsrunde in der Stadtbibliothek Freising
Gesprächskreis zu den großen und kleinen Fragen des Lebens unter dem Motto „Philosophie für alle“. Moderiert und mit einem kurzen Impulsvortrag eingeleitet werden die Veranstaltungen von drei jungen Philosophen. Mit ihrem Projekt „sapere audio“ möchten sie Philosophie für alle zugänglich machen
Eintritt: frei

Donnerstag, 24. November 2022, 20 Uhr
Lesekreis
Ein Buch – meist ein Roman – über das man im Lesekreis diskutieren möchte, wird von den Teilnehmern ausgesucht und bis zum nächsten Treffen gelesen.
Eintritt: frei

5.11.2022, 19:30 Uhr
Friedrich Hirschl: „Ein Rest von Blau“
Lyrik am Abend
mit musikalischer Umrahmung
Beobachtungen in der Umwelt und der Natur in Gedanken und Gedichte zu fassen und dabei auch komplexe Vorgänge in pointierten Versen und starken Metaphern verdichtet auszudrücken, ist das Lebensthema und die Stärke des Passauer Lyrikers Friedrich Hirschl.
Eintritt: 9.- Euro,
Kartenvorverkauf: Stadtbibliothek Freising

Foto: *© Nicole Schaller*



50 JAHRE KUNST & LITERATUR

50 Jahre
Kunst &
Literatur

Modern Studio Freising e.V.

modern-studio.de

DER LITERARISCHE HERBST
ist eine Veranstaltung des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V.

50 Jahre Kunst & Literatur

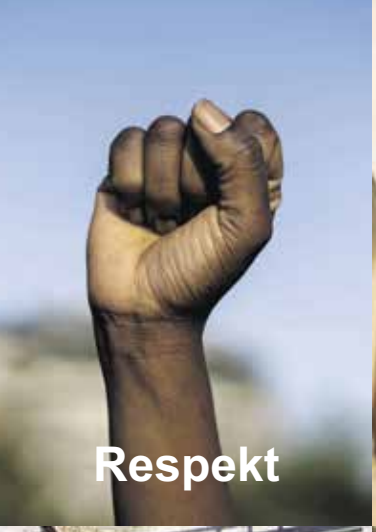
Modern Studio Freising e.V.

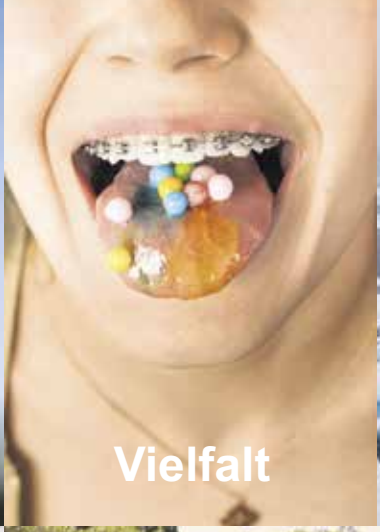
Mitveranstalter:

Bücher Pustet
Evang. Luth. Pfarramt Freising
Evang. Bildungswerk Freising e.V.
Stadtbibliothek Freising

IMPRESSUM:

Herausgeber: © Kulturverein Modern Studio Freising e.V., 2022
Redaktion: Helma Dietz
Texte: Irmgard Koch
Abbildungen & Fotos:
Elsa Klever, Nicole Schaller, Severin Vogl
Satz und Layout: Gunnar Kollin
Anzeigenredaktion: Helma Dietz
Auflage: 1.000 Stück
Druck: flyeralarm.de





Weil´s um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.
Mehr auf **sparkasse.de/mehralsgeld**

Sparkasse Freising